

## **AK, IV und Uni kämpfen weiter für ein besseres Schulsystem**

Die bestmögliche Bildung für alle: Mit diesem ehrgeizigen Ziel haben sich vor zwei Jahren die Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ), die Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ) und die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz zur „Initiative für ein besseres Schulsystem“ zusammengetan.

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule und Gewerkschaft setzen die Projektpartner neue Schwerpunkte der Bildung für das 21. Jahrhundert.

## **In Bildung investieren bringt vielfachen Nutzen**

Deshalb haben die AK und die IV den Linzer Volkswirtschaftsprofessor Dr. Friedrich Schneider damit beauftragt, für den frühkindlichen Bereich eine Kosten-Nutzen-Analyse zu erstellen. Das Ergebnis: Jeder Euro, der in frühkindliche Bildung investiert wird, bringt mindestens acht Euro volkswirtschaftlichen Nutzen. *„Frühkindliche Bildung hat einen hohen Einfluss auf den späteren Bildungsweg. Fehlende elementare Grundlagen können nur sehr schwer und mit hohen Kosten wieder aufgeholt werden. Es geht hier tatsächlich um die Zukunft unserer Kinder“*, warnt AK-Präsident Johann Kalliauer.

## **Ausbau der Betreuungsplätze für Unter-Dreijährige**

Prof. Schneider hat in seiner Studie errechnet, dass die Ausweitung der Kinderbetreuungsplätze für Unter-Dreijährige im Hinblick auf die Erreichung des Barcelona-Ziels (Plätze für 33 Prozent der Unter-Dreijährigen) rund 68 Millionen Euro pro Jahr kosten würde. Dem stehen aber volkswirtschaftliche Nutzenaspekte gegenüber, die mehr als doppelt so hoch zu bewerten sind. Allein der direkte Nutzen übersteigt die Kosten 2,9mal. Werden auch noch volkswirtschaftliche Kreislaufeffekte und Auswirkungen auf die Gesundheitsausgaben sowie die Ausgaben für Arbeitslosigkeit mitberücksichtigt, kommt jeder investierte Euro sogar neunmal an die Gesellschaft zurück. *„Diese Studie der JKU untermauert den Kosten-Nutzen-Faktor für verstärkte Investitionen in die frühkindliche Bildung“*, sieht auch IV-Vizepräsident Erich Wiesner Handlungsbedarf

gegeben. Immerhin gebe es bei solchen Investitionen „eine enorme Hebelwirkung.“

*„Die frühkindliche Förderung soll nicht so verstanden werden, dass Kinder schon sehr bald zum Lernen gezwungen oder unter Leistungsdruck gesetzt werden. Vielmehr geht es darum, das Interesse und die Neugierde am Wissen und Lernen sowie idealerweise auch ein Interesse für Technik zu wecken. Für uns als Universität ist es von zentraler Bedeutung, dass Maturantinnen und Maturanten, die ein Studium an der JKU beginnen, eine gute Basis mitbringen. Ist diese vorhanden, können die Studierenden auch im Studium bessere Leistungen erbringen“, stellt der JKU-Vizekanzler für Lehre, Prof. Herbert Kalb, fest.*

### **Klare Forderungen an die Politik**

Die „Initiative für ein besseres Schulsystem“ fordert daher die Umsetzung des Barcelona-Ziels bei den Unter-Dreijährigen spätestens bis 2015 und die Ausweitung der Kindergartenplätze, die den VIF-Kriterien entsprechen, auf 45 Prozent bis 2015. Zudem müsste pro Gruppe mit 20 Kindern verpflichtend eine Helferin oder ein Helfer zur Verfügung stehen. Wichtig ist auch die Aufwertung der Ausbildung der PädagogInnen auf Hochschulniveau mit dem Ziel, dass die Ausbildung ab 2013 beginnt und ab 2016 die ersten AbsolventInnen diese Ausbildung beenden. Im Zeitraum von 2016 bis 2026 sollen dann bereits 50 Prozent der PädagogInnen akademisch gebildet sein.